Politischer Wintersport

Autor(en): **Gilsi, René**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Politischer Wintersport

Brüning: „Ihr Christiania nach links, Herr Hitler, lässt entschieden noch zu wünschen übrig!"

Auge, und trotzdem, ein Gentleman, ein Held und ... »

Am Abend dieses Tages setzte ich mich mit vor Entrüstung zittriger Hand ans Schreiben; — ich mordete noch in dieser Nacht meinen Malayen, so unwiderstehlich trieb mich der wilde Wille an, meine Freiheit zurück zu erlangen. In dem gleichen Kapitel fand ich die Möglichkeit, beide Bankierstöchter unter einen Schnellzug zu werfen, ertränkte alle ihre Verwandten, während einer Lustfahrt, im See, übergab freudig das Geheimnis meiner Falschmünzer in die Hände der Gerechtigkeit und schrieb als Schluss: die Strahlen der aufgehenden Sonne umkosten zart und schwach den Leichnam Archibalds, der sich die Kehle durchschnitten hatte.

3.

Am Morgen rief mich der Verleger an: «Unsere Zeitung ging dank Ihrem Roman glänzend, — haben Sie ihn wirklich umgebracht?» «Ja.» «Dann adieu!» «Auf Wiedersehen.» «Nein,